



»Ich bin einfach da, Ich habe keine Eile«

Mit Freunden gründete Sophie Warning »Otium, Verein zur Förderung des Müßiggangs«. Überflüssig? Oder ein nötiger Anstoß? Ein Gespräch über die Nützlichkeit des Faulenzens und einen beglückenden Gemütszustand, den man auch auf Reisen finden kann **INTERVIEW** KATJA SENJOR

WARUM BRAUCHT MÜSSIGGANG EIGENTLICH FÖRDERUNG? Arbeit gilt in unserer Kultur immer noch als maßgeblich, alles wird darüber definiert. Zu viel Zeit? Dann wird sie totgeschlagen. Wenn jemand nichts tut, gilt er als unnützlich, nicht als vollwertiges Mitglied in unserer Gesellschaft. Viele sind aber total gestresst von der Arbeit und wollen sich im Urlaub davon erholen. Vielleicht auch ein Grund, warum so viele Menschen ans Meer fahren und sich in Pauschalhotels einfach nur an den Strand legen.

WAS BEDEUTET DENN MÜSSIGGANG-FÜR SIE? Auf jeden Fall nicht nur faulenzten. Man kann auch müßig erwerbstätig sein oder müßig Sport machen. Wenn ich müßig bin, mache ich etwas mit Freude, mit Genuss. Ich nehme mir die Zeit, die Umgebung um mich herum auf mich wirken zu lassen, den Himmel, den Vogel auf dem Fensterbrett, hänge meinen Gedanken nach. Ich nehme Teil am Glanz des Lebens, bin durchlässig dafür. Man schaut, was kommt, und lässt es auch wieder, wenn es einem zu viel wird oder nicht gefällt. Müßig sein, heißt auch: sich selbst



INTERVIEW

zuwenden, bei sich sein, zu sich kommen. Ein Vereinsmitglied sagt zum Beispiel, es sei Flaneur. Viele stehen morgens früher auf, nehmen sich Zeit für ihren Kaffee und lassen den Tag erst mal auf sich wirken, kommen langsam an.

GEHT DAS IM URLAUB BESSER? Klar, man kann auch müßig am Strand liegen oder in der Hängematte baumeln. Viele Menschen haben im Urlaub mehr Zeit und sind allein schon deshalb besser im Kontakt mit sich.

KLINGT SEHR NACH ACHTSAMKEIT, WAS ZIEMLICH IN MODE IST ... Stimmt. Aber das kann auch ganz schön stressig sein. Ich bekomme im Moment viele Anfragen von Frauenzeitschriften, die darüber schreiben. Aber das ist schon ein ziemlicher Widerspruch: Müßiggang – die neue Powersache? Wenn Müßiggang Teil des Leistungsanspruchs wird, ist das fast schon Real satire. Ich kann mich nicht hinsetzen und mit irgendwelchen Kniffs und Tricks diesen Zustand erzwingen. Wenn ich loslassen kann, ist er einfach da. Wenn ich im Alltag keinen Müßiggang spüre, ist es auch sonst schwierig, ihn zu finden. Müßiggang ist immer wieder eine bewusste Entscheidung, ein Ideal, das man vielleicht nur für ein paar Momente erreicht. Manche Menschen haben auch Angst vor Langeweile. Sie halten es nicht aus, wenn um sie herum nichts passiert.

WARUM HABEN SIE EIGENTLICH DIESEN VEREIN GEGRÜNDET? Mein Kollege und Freund Felix Quadflieg und ich haben uns in den 1990er-Jahren in Bremen sehr mit dem Sinn von Erwerbstätigkeit beschäftigt. Damals gab es so viele Arbeitslose. Arbeitslosigkeit war in Deutschland gleichbedeutend mit Scham und Ausgrenzung. In Frankreich traten Arbeitslose viel selbstbewusster auf, haben demonstriert, Teilhabe an der Gesellschaft gefordert. Das hat uns imponiert. Wir haben Happenings vor den Arbeitsämtern veranstaltet, Sozialhilfe- →

Fragebögen mit verstellten Stimmen als Improtheater auf der Straße inszeniert, Gedichte öffentlich vorgelesen ...

WAS HABEN GEDICHTE DAMIT ZU TUN?

Sätze, wie von Erich Kästner: »Arbeit lässt sich schlecht vermeiden, doch wer schuftet, ist ein Schuft«, sind so tiefgründig und wunderbar. Oder Ernst Jandl, den ich sehr verehere: »Mir schwebt nichts vor. Doch ist um mich ein Flattern.« Poesie ist an sich schon müßig, sie braucht Zeit, man denkt über sie nach, Gedichte können mit wenigen Worten ganze Welten eröffnen. Auf unserer Website findet man viel von unserer Lieblingspoesie.

WAHRSCHEINLICH SIND SIE AUCH EIN GROSSER GERHARD-POLT-FAN, DER SEIN MÜSSIGES LEBEN AM BAYERISCHEN SCHLIERSEE LEBT UND EINIGES DAZU GESAGT HAT ...

Oh, ich liebe Polt: »Ich sinnlose vor mich hin und das mit Begeisterung.« Der hat so tolle Sachen gesagt. Oder: »Wenn nichts passiert, passiert ja nur scheinbar nichts, weil irgendwas passiert ja immer.« Er hat auch dieses Bonmot geprägt, dass er da am Schliersee einfach »herumschildkrötelt«. Wunderbar.

POLT REIST JA NICHT GERN. IST DAS DIE KONSEQUENZ VON MÜSSIGANG?

Vielleicht für ihn. Aber Reisen und Müßiggang passen durchaus gut zu-

sammen. Ich verstehe nur nicht, wenn Leute im Urlaub von einer Attraktion zur nächsten hetzen, alles schon geplant haben, sich vom Handy navigieren lassen, immer fotografieren und erst auf den Fotos zu Hause sehen, wo sie überall waren. Sie laufen an so vielen schönen Dingen vorbei. Sie lassen sich gar nicht richtig ein. Sie haben vielleicht Angst, ganz viel zu verpassen, und verpassen ganz viel. Was ist, wenn wir uns in ein Café setzen und uns ein wenig umschauchen? Ich habe schon so viele Bekanntschaften gemacht, weil ich einfach nur dasaß. Ich gucke auch anderen gern beim Schlendern zu. Oder ich stehe in einer Schlange und muss warten. Für manche ist das Stress. Aber es gibt so viel zu sehen. Das kann neue Perspektiven eröffnen. Kinder können das meist besser, beobachten minutenlang einen Regenwurm beim Einbuddeln und vergessen alles um sich herum.

WIE REISEN SIE? Ich habe nicht so viel Geld, weil ich nicht so viel arbeite, aber wenn, versuche ich, länger unterwegs zu sein und möglichst wenig voranzuplanen. Ich hüte gern Häuser und verbringe da ein paar Wochen, rede mit den Nachbarn, bin einfach da. Ich habe keine Eile. Oder ich treffe Leute, die ich von anderen Reisen kenne. Oder ich habe ein Projekt. Arbeit und Reisen sind für mich kein Widerspruch. Wenn ich unterwegs bin, frage ich einfach die Einheimischen nach Tipps und lasse mich treiben. So richtig Urlaub habe ich schon lange nicht mehr gemacht. Den brauche ich gar nicht.

WAS SPRICHT GEGEN URLAUB? Wir arbeiten wie die Verrückten und brauchen dann Urlaub, den wir irgendwo verbringen, wo wir uns vielleicht gar nicht wohlfühlen, weil es doch nicht so ist, wie wir es uns erträumt haben.



Ganz schön stressig, oder? Denken Sie als Redakteurin eines Reisemagazins nicht auch, dass es für Ihre Leserschaft anstrengend sein könnte, alle Ihre Tipps abzuklappern?

STIMMT, ABER ICH HOFFE AUCH, DASS UNSERE TIPPS INSPIRATION SIND, SELBST ZU ENTDECKEN. WAS ARBEITEN SIE EIGENTLICH?

Ich bin Autorin, Sterbe- und Trauerbegleiterin. Außerdem gebe ich Kurse rund um die Hospiz-Thematik. Die Beschäftigung mit Sterblichkeit führt für mich direkt ins Leben. Ich nehme mir Zeit, höre zu, werte nicht, bin einfach da. Wenn ich Sterbende begleite, habe ich ein völlig anderes Zeitempfinden als normalerweise. Ich vergesse die Zeit. Auch das kann Müßiggang sein.

IST ES NICHT VERWEGEN, SICH TROTZ KRIEG, TROTZ PANDEMIE, SO VIEL MIT MÜSSIGANG ZU BESCHÄFTIGEN?

Das denke ich nicht. Wer zur Ruhe findet, kommt auch ins Nachdenken, wird mitfühlender und überlegt vielleicht, was er sonst noch machen will mit seinem Leben. Darin steckt viel Potenzial für Gutes. Vielleicht geht es Ihnen ja ebenso. Mit Ihrem Reisemagazin fehlt Ihnen im Moment vielleicht auch etwas Relevanz. Aber ich glaube, dass Reisen langfristig immer zum Weltfrieden beitragen kann.

WIE WIRD MAN EIGENTLICH MITGLIED IN IHREM VEREIN?

Ach, wissen Sie, wir führen gar keine Mitgliederlisten. Das ist zu viel Arbeit. Alle, die dem Müßiggang frönen, können sich gern Aktivisten nennen. ○

Mehr Infos auf otium-ev.de
Zu Gerhard Polts 80. Geburtstag soeben erschienen: **Ich muss nicht wohin, ich bin schon da.** Gesammelte Interviews mit dem Kabarettisten und Müßiggänger (Kein & Aber Verlag, 23 €)



SOPHIE WARNING wohnt in Gengenbach im Schwarzwald und wundert sich manchmal, wie eilig es Gäste beim Besuch ihres hübschen Fachwerkstädtchens haben.